

# Walter Lübcke ist tot – viele Finger waren am Abzug

Das Netzwerk. Von Johanna Treblin und Sebastian Bähr

Wie umfassend ist das Neonazi-Netzwerk von Stephan Ernst und Markus H., und wie weit war es in den Mord am Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke involviert? Diese Frage treibt seit dem Tod des CDU-Politikers im Juni 2019 viele um. Die Bundesanwaltschaft will bis heute bei mutmaßlichen Tätern keine Terrorvereinigung erkennen. Diese müsste aus mindestens drei Personen bestehen – angeklagt sind aber nur Ernst als Haupttäter sowie H. als Unterstützer. Während sich die Sicherheitsbehörden zu möglichen weiteren Involvierten verhalten äußern, weisen Antifaschisten schon seit Langem auf die engen Verbindungen der Angeklagten zur militanten hessischen Neonaziszene hin – wie auch zu zahlreichen Verbindungen in den NSU-Komplex.

Nur scheinbar werden seit dem Mord neue Informationen bekannt, oftmals durch investigative Recherchen und meist gegen die Informationsblockade der Sicherheitsbehörden. »nd« fasst im Folgenden die aktuellen Erkenntnisse zu den wichtigsten Personen aus dem Netzwerk von Ernst und H. zusammen. Die Fakten stammen unter anderem aus eigenen nd-Aufzeichnungen aus der Gerichtsverhandlung um den Mord an Walter Lübcke, von Erkenntnissen anderer investigativer Journalisten, den akribischen Recherchen der Gruppe Exif und anderer Antifaschisten, von der hessischen Linksfraktion sowie aus den diversen Untersuchungsausschüssen zum NSU in Bund und Ländern. *seb*

## Der V-Mann-Führer

**Andreas Temme** war V-Mann-Führer des Landesamts für Verfassungsschutz Hessen. Er hielt unter anderem Kontakt zu V-Männern in der extremen rechten Szene in Kassel und war auch für den V-Mann Benjamin Gärtner zuständig. Der hessische Innenminister Peter Beuth gab im Innenausschuss des Landtags zu, dass Temme »im Rahmen dieser Tätigkeit dienstlich auch mit der Person Stephan E. befasst« war. Im Jahr 2000 tauchte Ernst zweimal in Berichten des hessischen Geheimdienstes auf, die Temme gezeichnet hatte. Die Berichte sind nicht öffentlich einsehbar. Heute arbeitet Temme im Regierungspräsidium Kassel, dessen Präsident der getötete Walter Lübcke war. Temme ist eine der ungeklärten Fährten in der Aufklärung der NSU-Morde. Er war am 6. April 2006 im Internetcafé in Kassel, als Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt dort Halit Yozgat ermordeten – entweder zur fraglichen Zeit, oder er hatte den Laden Sekunden vorher verlassen. Er behauptete jedenfalls später, nichts gehört und auch keinen Toten oder Blut gesehen zu haben. Experten wie die Forscher der Gruppe »Forensic Architecture« halten das nicht möglich. *jot*

## Der Neonazi-Spitzel

**Benjamin Gärtner**, Deckname Gemüse, war hessischer Neonazi und V-Mann des Verfassungsschützers Andreas Temme. Spätestens seit Anfang der 2000er Jahre berichtete als »Gewährsperson 389« über die extrem rechte Szene in Kassel, er soll aber auch ein Duzfreund von Temme gewesen sein. Gärtner nahm an rechten Demos teil, gehörte zur Gruppe »Ice-Boys« und hatte zum »Sturm 18« sowie weiteren militanten Strukturen Kontakt. Im Jahr 2000 war er selbst an einem rassistischen Angriff in Hofgeismar beteiligt.

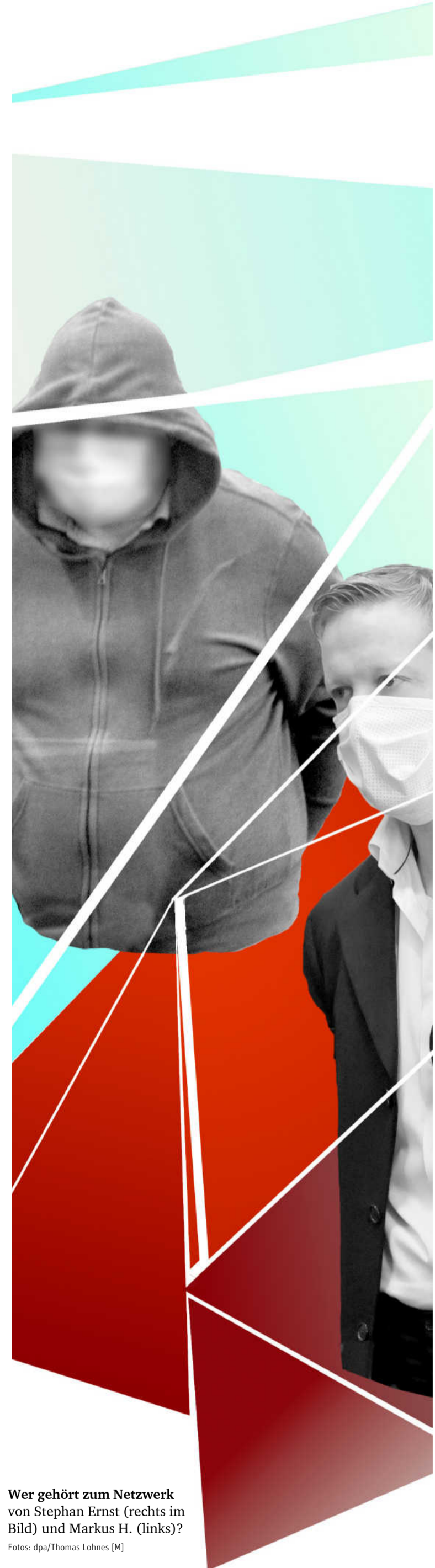
Gärtner spielte bereits im NSU-Komplex eine große Rolle. Rund eine Stunde vor dem NSU-Mord an Halit Yozgat in einem Internetcafé in Kassel, in dem mutmaßlich auch Temme anwesend war, hatten der VS-Mitarbeiter und Gärtner miteinander telefoniert. Der Inlandsgeheimdienst stellte später seinem Informanten Anwälte, als dieser im Münchener NSU-Prozess und beim BKA aussagen sollte. Weitere Vernehmungen wurden vom damaligen Innenminister Volker Bouffier verhindert.

Gärtner war mit Ernst gut befreundet, erklärte dessen ehemaliger Anwalt Frank Hannig. In Gesprächen zwischen Gärtner und Ernst soll der Name Temme gefallen sein, so der Anwalt weiter. Gärtner selbst sprach im hessischen NSU-Ausschuss von einem »NPD-Stephan«, den er kannte. *seb*

## Der Kollege

**Jens L.** war ein Arbeitskollege von Stephan Ernst beim Kasseler Bahnzulieferer Hübner. Auf dem Betriebsgelände der Firma hatte Ernst nach dem Mord mehrere seiner Waffen vergraben. Bei seiner ersten Vernehmung verriet er das versteckte Depot den Ermittlern. Ernst gab gegenüber dem Gericht an, dass L. ihm beim Vergraben der Waffen geholfen habe. Der Kollege habe demnach bei der gemeinsamen Nachtschicht aufgepasst, dass niemand etwas von der Aktion mitbekomme. Gegenüber der Polizei bestreitet L. vehement die Vorwürfe. Ernst gab im Gericht weiter an, dass die politischen Äußerungen von Walter Lübcke auch bei seinen Kollegen ein Thema gewesen seien. Viele hätten die flüchtlingsfreundliche Haltung des CDU-Politikers abgelehnt. Zum konkreteren Verhältnis zu L. wollte sich Ernst nicht erklären.

Bei einer Durchsuchung von L.s Wohnung im Juni 2019 hatten Beamten acht Lang- und Kurzwaffen sowie Devotionalien aus der Nazizeit gefunden. Ernst soll seinem Kollegen L. – sowie dem Kollegen Timo A. – mehrere Waffen verkauft haben. Aufgrund der Käufe sowie des Verdachts der Vorbereitung einer schweren staatsgefährdenden Gewalttat hat die Staatsanwaltschaft Frankfurt am Main Ermittlungen gegen L. aufgenommen. *seb*



Wer gehört zum Netzwerk von Stephan Ernst (rechts im Bild) und Markus H. (links)?

Fotos: dpa/Thomas Lohnes [M]